

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1910

85 (13.4.1910)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 3 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile
ober deren Raum 9 S., Restamezeile 20 S.

Redaktion, Druck und Verlag von **Adolf Dups**,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 85.

Mittwoch den 13. April 1910.

81. Jahrgang.

Bürgerausschussführung.

⊕ Durlach, 12. April.
(Fortsetzung.)

Betr. Grözingenstraße fragt B.A.M. Flohr an, für was der Restkredit noch offen steht und bemerkt, daß der Voranschlag für die Durchführung der Friedhofstraße überaus reichlich bemessen war.

Stadtbaumeister Haut teilt mit, daß das Gelände für die Schwege noch nicht gekauft sei von Schmidt bis Friedhof.

B.A.M. Flohr fragt, warum der Kredit erloschen, wenn noch Schwege hergestellt werden sollen.

Stadtbaumeister Haut verwahrt sich dagegen, daß der Voranschlag überschritten worden sei.

Bürgermeister Dr. Reichardt: Der Gemeinderat ging von der Ansicht aus, daß Kredite, die in der nächsten Zeit nicht in Anspruch genommen werden, gestrichen und später wieder angefordert werden. Der Antrag, daß die unter 11 angeführten Kredite gestrichen werden sollen, wird einstimmig angenommen.

Allgemeine Diskussion über den Voranschlag.

B.A.M. Flohr: Der Herr Bürgermeister hat eingeleitet, daß eine Erhöhung der Umlage nicht notwendig sei, daß aber sehr wahrscheinlich wegen der vorliegenden Gesegentwürfe mit dem Umlagefuß nicht auszukommen sei. Wir sind nicht dafür, daß die Umlage unnötig erhöht wird, aber wir fürchten, daß, ehe die Gesegentwürfe durchgeführt werden, die Unternehmungen in Angriff genommen werden müssen, und daß es besser sei, jetzt schon die Umlage zu erhöhen, da die sprungweise Erhöhung Unzufriedenheit hervorrufen könnte und dürfte sich die Sparsamkeit in späteren Zeiten rächen. Flohr wiederholt, daß er für gleichmäßige Steigerung der Umlage ist und nicht für sprungweise. — Der Herr Bürgermeister habe auf den Gewerbeschul-ausbau hingewiesen. Wenn die Gewerbeschule

1911 nicht frei ist, entstehen Schwierigkeiten bei Unterbringung der Kinder; es sind noch immer Klassen mit 40—60 Schülern. Der Schulhausbau wird wegen der Kosten immer hinausgeschoben, und dadurch treten Zustände auf, die dem allgemeinen Zweck nicht zuträglich sind. — Kanalisation, Schlachthaus und Krankenhaus: Flohr bemerkt weiter, daß diese Vorlagen schon vor 10 Jahren im Bürgerausschuß vorlagen und damals dieselbe Rolle spielten, wie heute. Vor 4—5 Jahren sei für das Krankenhaus Gelände gekauft worden in ziemlichem Umfange. Die Optimisten, die die Vermutung hegten, daß Griziner das Schloßchen der Stadt als Geschenk anbiete, haben schweren Schiffbruch erlitten; die Stadt ist jetzt nicht einmal in der Lage, den Ankaufpreis zu bezahlen, weil die Stiftung den Zweck hat, möglichst viel Geld hereinzubekommen. Es wäre Zeit, die Krankenhausfrage mit mehr Ernst zu behandeln, denn schon 10—20 Jahre sind die verschiedenen Krankentassen gezwungen, ihre Kranken in ein Karlsruher Krankenhaus zu überweisen, die ein schönes Stück Geld dadurch einnehmen. Neben der Kanalisation ist das Krankenhaus zu bauen und nicht immer nur neue Straßen. Es wäre gut, wenn mehr neues Blut in den Gemeinderat käme, damit diese Forderungen nicht immer hinausgeschoben werden. Die Sache beim Schlachthausneubau steht ähnlich wie beim Krankenhausneubau. Das Aufnahme-Gebäude des neuen Bahnhofes bleibt weit hinter den Erwartungen zurück. Betr. Erwerbung von Grundstücken auf dem Lohn wünscht Flohr, daß die Bauvorschriften bezüglich der Raumverhältnisse schärfer gehandhabt würden, damit die Wohnungen auch Luft und Licht erhalten. Da die Stadt Mitglied der Gartenstadt ist, möchte sie auch deren Bestrebungen mit diesen Verordnungen unterstützen. Er wünscht, daß eine strenge Handhabung der Verordnung erfolgt, damit nicht später die Wohnungen polizeilich verboten werden müssen,

wie dies kürzlich bei einem Gemeinderat in dem Bahnhofstadtteil der Fall war. Weiter fragt Flohr, was mit dem jetzigen Aufnahme-Gebäude später geschieht, ob es Tatsache ist, daß es stehen bleibt und darin städtische Büros untergebracht werden. Es habe doch seinerzeit geheißen, es werde abgerissen und der Marktplatz dorthin verlegt. Er empfehle der Stadtverwaltung, sich die Bautätigkeit anderer Städte wie Bern, Zürich u. s. w. anzusehen, was man dort von der Stadt aus tut in Bezug auf Arbeiter Wohnungsbau.

Gemeinderat Kindler bezieht die Bemerkung Flohrs wegen Wohnungsverbotes auf sich und teilt mit, daß ihm niemand die Wohnung verboten habe, sondern daß er die Wohnung im Hinterhaus freiwillig für sich genommen habe.

B.A.M. Braun fühlt sich verpflichtet, die Zustände der Volksschule ausführlich zu schildern: Vor 2½ Jahren ist die Volksschule ausgezogen und der Platz reicht jetzt nicht mehr aus. Der Zeichenaal ist in Wegfall gekommen, sowie das Religionszimmer und vor 8 Tagen hat ein Lehrer mit 2 Klassen in das Gewerbeschulgebäude ziehen müssen. Wir brauchen gemäß unserer Schülerzahl 5 Lehrer mehr. Wir erhalten eine Mädchenklasse mehr, weil jetzt nach dem Gesetz sämtliche Mädchen 8 Jahre lang die Schule besuchen müssen. Sodann brauchen wir eine Hilfsklasse für geistig schwächere Schüler, sodas 6 weitere Lehrer notwendig sind. Diese Forderungen werden nach und nach kommen, wenn auch nicht auf einmal. — Daß die Töchterchule ein neues Lokal braucht, ist sehr wahr; die Zahl der Schülerinnen ist um 50—60 gestiegen gegenüber vor 5—6 Jahren. So ist die Töchterchule ungeeignet, jedoch könne er mit Rücksicht auf die Umlagezahler dem Bau einer Töchterchule nicht das Wort reden, sondern trete für den Neubau einer Volksschule mit 25—30 Lehrsälen ein; da diese nicht gleich ganz gebraucht wird, so könnte man die

Feuilleton.

11)

Stolze Herzen.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

„Ich hätte gedacht, Du würdest dies als eine freudige Nachricht ansehen,“ bemerkte der Doktor ruhig.

„Wie! Nachdem er mehr als fünf Jahre verloren, die großen Vorteile, die sich ihm boten, unbenutzt gelassen hat, und er zufrieden ist, ein simpler Kaufmann zu werden, ohne ein Fünkchen Ehrgeiz, während doch seine Geistesgaben ihn berechtigt hätten, nach der höchsten politischen Stellung im Lande zu streben.“

Dr. Hartwell lächelte und sagte sehr ruhig: „Ist es Dir nie in den Sinn gekommen, Ursula, daß Du Eugens Fähigkeiten vielleicht überschätzt hättest?“

„Sir, auch Sie hatten eine schmeichelhafte Meinung davon, als er hier abreiste.“ Sie selbst durfte seinen Wankelmüt rügen, aber andern wollte sie dieses Privileg nicht zugestehen.

Eine kleine Pause trat ein, dann fragte der Doktor: „Hat er auch Martinus Gesundheitszustand erwähnt?“

„Nur beiläufig, aber nach den wenigen

Worten zu schließen, scheint sie recht schwach zu sein. Er ergeht sich in langen, uninteressanten Erzählungen über eine Dame, mit der sie in Florenz zusammentrafen. Sie ist die Tochter eines Pflanzers von Louisiana und eine Nichte von Frau Reynolds, sehr schön und interessant, und wird einen Teil des nächsten Winters bei Reynolds zubringen.“

„Und ihr Name?“

„Antoinette Dupres.“

Ursula neigte sich gerade herab, um den Neufundländer zu lieblosen, der seinen schönen Kopf an ihre Kniee schmiegte und bemerkte nicht, daß bei der Erwähnung dieses Namens eine glühende Röte des Doktors Gesicht übergoß. Es fiel ihr nur auf, daß er sich plötzlich erhob und ohne eine weitere Bemerkung an das Fenster trat. Er mochte wohl zehn Minuten so gestanden haben, als er sich wieder umwandte und ihr die Hand reichte mit den Worten:

„Ich gratuliere Dir zu Deinem heutigen Schlusserfolg, Ursula. Deine Abschiedsrede machte mich stolz auf meinen Schützling. Du hast jetzt Ferien für zwei Monate?“

„Ja, Sir, und dann beginnen meine neuen Pflichten. Hier ist meine Ernennung.“

Sie reichte ihm das Papier, aber ohne Notiz davon zu nehmen, fuhr er fort:

„Ursula, vor Jahren warst Du der Ansicht, Du seiest in meiner Schuld, da ich Dich unter meine Obhut nahm. Erkennst Du diese Schuld noch an?“

„Mit dem größten Danke, Sir, und mit dem Gefühl, sie nie abtragen zu können.“

Tränen hingen an ihren Wimpern und von einem unwiderstehlichen Impuls getrieben, zog sie seine Hand an ihre Lippen.

„Ich bin im Begriff, die Aufrichtigkeit Deiner Dankbarkeit auf die Probe zu stellen. Ich zweifle daran.“

Ursula zitterte und blickte bange zu ihm auf. Er legte seine Hand auf ihre Schulter und sagte langsam:

„Entsage Deinem Wunsch, Lehrerin zu werden. Laß mich Dich als meine Adoptivtochter in die Gesellschaft einführen. So kannst Du Deine Schuld abtragen.“

„Ich kann nicht, o, ich kann nicht!“ rief Ursula fest, ob schon heiße Tränen über ihre Wangen strömten.

„Du kannst nicht, und warum kannst Du nicht?“

„Nun denn, ich will nicht,“ kam es stolz von ihren Lippen.

Sie blickten einander fest in die Augen. Ein bitteres, geringschätziges Lächeln entstellte des Doktors klassisch schöne Züge und er stieß

Töchterchule darin unterbringen und in 10 bis 15 Jahren, d. h. wenn die Volksschule den Platz für sich braucht, ein neues Töchterchulgebäude erstellen. In seiner 38jährigen Dienstzeit hat er die Beobachtung gemacht, daß der Schulhausneubau immer langsam vorwärts geht. Da es immerhin noch 2½ Jahre dauert bis die Gewerbeschule fertig wird, ist es nötig, daß der Gemeinderat dem Schulhausneubau sofort näher tritt. Der Gemeinderat wird in diesen Tagen eine Schrift vom Lehrerkollegium erhalten, deren Beachtung er empfiehlt. Er hofft, daß eine Stadt wie Durlach sich nicht von der Regierung zum Schulhausneubau drängen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Karlsruhe.

§ Karlsruhe, 12. April. [Schwurgericht.] Vor dem Schwurgericht gelangte heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Flad die Anklage gegen den 46 Jahre alten Sadträger Jeremias Strähle aus Böhringen, wohnhaft in Karlsruhe, wegen Meineids zur Verhandlung. Die Beschuldigung, welche Strähle vor das Schwurgericht führte, ging dahin, daß er am 2. November 1909 vor dem Amtsgericht Durlach den vor seiner Einvernahme als Zeuge geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzete, indem er in der Klagefahde der Firma Gebr. Birnbaum in Frankfurt a. M. gegen den Bäckermeister Spinner in Durlach wegen Feststellung wahrheitswidrig angab: „Am 26. August v. J. führte ich einen Wagen voll Mehl von Karlsruhe nach Durlach. Ich übergab eine Postkarte der Firma Birnbaum an meinen Dienstherrn, den Spediteur E. Kaufmann in Karlsruhe vom 24. August v. J., durch welche der letztere beauftragt wurde, 7 Säcke Weizenmehl an den Beklagten Spinner abzuliefern. Diesen Auftrag erledigte ich am 26. August v. J. und lud von meinem Wagen auf dem ich noch weitere Säcke mit Mehl hatte, die 7 Sack bei Spinner ab und verbrachte sie in die Mehlkammer. Zuerst meldete ich mich im Laden beim Ladenräulein und hatte von dieser auch nachher den Trägerlohn von 6 S für den Sack, im ganzen 42 S erhalten. Ich fuhr dann von Durlach nach Hohenwettersbach, um auch dort Mehl abzuliefern. Ich weiß ganz genau, daß ich dem Bäcker Spinner die 7 Sack Mehl gebracht habe.“ — Die Mehlhandlung Gebr. Birnbaum in Frankfurt hatte am 27. Nov. v. J. bei dem Amtsgericht Durlach Klage gegen den dortigen Bäckermeister Spinner dahin erhoben, daß letzterer verpflichtet sei, ihr 223 M. für geliefertes Mehl zu bezahlen, das Spinner in ihrem Auftrag von dem Spediteur Kaufmann in Karlsruhe erhalten habe. Bäckermeister Spinner weigerte sich, die angeforderte Zahlung zu leisten, da er von dem genannten Spediteur kein Mehl zugeführt bekommen habe. Das Amtsgericht Durlach ordnete gemäß eines Beweisbeschlusses zur Klarstellung dieser Sache die Einvernahme verschiedener Zeugen an, u. a. auch des bei dem Spediteur Kaufmann angestellten Sadträgers Strähle, des heutigen Angeklagten. Dieser gab, wie schon des näheren ausgeführt, an, daß er die 7 Sack Mehl an Bäckermeister Spinner abgeliefert habe. Aufgrund dieser Aussage wurde Spinner im Sinne des Klageantrags verurteilt. — Später erhoben sich nun verschiedene Verdachtsmomente gegen Strähle, und es gewann die Annahme immer mehr an Boden, daß Bäckermeister Spinner das Mehl nicht erhalten und Strähle vor dem Amtsgericht Durlach wissentlich falsche Aussage gemacht habe. Anlaß zu diesem Ver-

urteil gab die Entdeckung von Diebstählen, die Strähle und wohl auch andere Knechte und Sadträger des Kaufmann zu dessen Nachteil verübt hatten. Strähle wurde daraufhin verhaftet und gegen ihn eine Untersuchung wegen Meineids eingeleitet. Anfänglich bestritt er bei seiner Einvernahme vor dem Amtsgericht Durlach, unwahre Zeugenaussagen gemacht zu haben, als er aber merkte, daß die Diebereien aufgedeckt waren, gestand er zu, nicht nur einen Meineid geleistet, sondern auch das für Spinner bestimmte Mehl beiseite geschafft zu haben. Nach dem heutigen Beweisergebnis waren die Geschworenen von der Schuld des Angeklagten überzeugt und bejahten deshalb die an sie gestellte Schuldfrage wegen Meineids, aber auch die Strafmilderungsfrage. Aufgrund dieses Wahrspruches verurteilte der Gerichtshof Strähle unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

§ Karlsruhe, 12. April. Die Brauereibesitzer sind bereit, in neue Tarifverhandlungen einzutreten. Den Abschluß eines neuen Tarifes halten sie aber nur für möglich, wenn in Pforzheim der Bierboikott aufgehoben wird.

× Durlach, 13. April. Die Volksbank Durlach hielt am Montag den 11. April, abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Krone ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der zahlreiche Besuch derselben ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Mitglieder an der Geschäftsführung einen regen Anteil nehmen. Herr Vorstand Luger eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gedachte des im vergangenen Jahre verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Gustav May, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von ihren Sitzen ehrten. Die Tagesordnung fand eine rasche Erledigung; an der Hand des vorliegenden Rechenschaftsberichts erläuterte der Vorsitzende die einzelnen Positionen der Bilanz, welche von der Versammlung einstimmig genehmigt wurde. Ueber die Verteilung des Reingewinns entspann sich eine Debatte, es wurde aber schließlich der Vorschlag des Aufsichtsrats, eine Dividende von 6% zu gewähren und den Restbetrag von 14800 M. den Reserven zuzuweisen, angenommen. Der Gesamtumsatz beziffert sich auf 19165000 M., der Reingewinn auf 27988 M. Bei der Wahl in den Aufsichtsrat wurden die Herren Friedrich Kindler, Gemeinderat, und Friedrich Steinbrunn zur Krone wiedergewählt, während als Ersatz für den verstorbenen Herrn May Herr Werkmeister und Gemeinderat Wüst gewählt wurde. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand und Aufsichtsrat für die pflichtgetreue Geschäftsführung Anerkennung ausgesprochen, wofür der Vorsitzende dankte und namens des Vorstandes und Aufsichtsrats die Versicherung abgab, auch fernerhin in derselben Weise die Geschäfte zu führen.

† Rastatt, 12. April. Die hiesige Arbeiterchaft hat gleichfalls den Bierstreik beschlossen.

§ Freiburg, 12. April. Durch Beschluß

der Bauunternehmer werden die hiesigen Bauarbeiter ausgesperrt.

§ Triberg, 12. April. Hier hat man die alten Bierpreise wieder eingeführt als Folge des Bierstreiks.

§ Bonndorf, 12. April. Auch die Staatsbrauerei Rothaus ließ einen Preisausschlag von 2 Pfg. pro Liter und Flasche eintreten.

Deutsches Reich.

* Köln, 12. April. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Jerusalem: Auf die Ergebnisdepeche des Pilgerkomitees des deutschen Vereins vom Heiligen Lande antwortete der Kaiser dem Fürsten zu Salm-Reifferscheidt: Ich ersuche Sie, den dortigen deutschen Pilgern für ihr freundliches Gedenken gelegentlich der Einweihungsfeierlichkeiten auf Zion meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Mit der gesamten deutschen Christenheit begleitete ich den würdigen Verlaß der beiden Feiern in Jerusalem mit lebhaftem Interesse. Ich beglückwünsche den deutschen Verein vom Heiligen Lande zu den bedeutenden Erfolgen seiner verdienstvollen Arbeit.

* Berlin, 12. April. Das Abgeordnetenhaus nahm die Wahlrechtsvorlage in einfacher Abstimmung mit den Stimmen des Zentrums und der Konservativen nach den Beschlüssen der dritten Lesung an.

* Berlin, 13. April. Bei der gestrigen Landtagsersatzwahl im Kreise Berlin 6 wurde Hofmann (Soz.) mit 416 gegen 68 Stimmen gewählt. Die Fortschrittler hatten sich der Wahl enthalten.

* Berlin, 13. April. Die gestern zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und den Beauftragten der Maurer und Bauhilfsarbeiter erneut begonnenen Verhandlungen dauerten fast 6 Stunden bis gegen 6 Uhr abends. Ein endgültiges Ergebnis wurde noch nicht erzielt. Inzwischen wurde die Aussperrung perfert in Danzig, Dresden, Halle, Königsberg, Lübeck, Magdeburg, München und Plauen. In Bonn scheint es nicht zu einer größeren Aussperrung zu kommen.

* Berlin, 13. April. Bei einer Probefahrt, die der Rittmeister a. D. Jährenholz aus Westend in einem geliehenen Automobil gestern nachmittag mit seiner Frau, dem Wagenführer und einem Chauffeur unternahm, fuhr der Wagen anscheinend durch die Schuld des Lenkers auf dem Schellberge gegen einen Chausseebaum. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Die Frau des Rittmeisters war sofort tot. Die Männer erlitten Hautabspürungen.

* Kiel, 13. April. Das Schöffengericht verurteilte den Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells wegen Veranlassung eines polizeilich

Urteils von sich, im Tone herbster Enttäuschung in die Worte ausbrechend:

„Ich hätte es wissen, ich hätte es erwarten können, denn das Schicksal hatte stets eine solche Wiedergeltung für mich bereit!“

An allen Gliedern zitternd, lehnte sich Ursula an den Kaminsims und rief mit einer Stimme, die ihre tiefe Seelenqual verriet:

„O Sir, lassen Sie mich nicht den Tag verwünschen, an dem ich dieses Haus betrat. Gott weiß, daß ich dankbar, unendlich dankbar bin für Ihre unvergleichliche Güte O, daß es in meiner Macht stände, es Ihnen zu beweisen! Tadeln Sie mich nicht. Als ich hierher kam, versprachen Sie mir, für meine Erziehung und Ausbildung zu sorgen. Oft fiel es mir schwer, Ihre Wohltaten anzunehmen und mit jedem Tag wuchs mein Verlangen nach Selbstständigkeit. Dank Ihrer großen Güte bin ich nun imstande, für mich selbst zu sorgen, ich kann, ich will Ihnen nicht länger zur Last fallen. O Sir, werfen Sie mir nicht Undankbarkeit vor! Es ist mehr, als ich ertragen kann.“

„Höre mich an, Ursula! Dein Stolz wird Dich zugrunde richten; er wird Dir Dein Glück, Deinen Seelenfrieden rauben. Schon zermalmt seine eiserne Hand Dein junges

Herz. Hüte Dich, daß Du seinen Forderungen nicht zu sehr nachgibst und so das hoffnungslose Wesen wirst, zu dem eine ähnliche Schwäche mich gemacht. Noch einmal rufe ich Dir zu: Hüte Dich! Und nun verlasse mich.“

„Nein, ich werde Sie nicht in dieser unmutigen Stimmung verlassen,“ sprach Ursula, dicht vor ihn hintretend. „O, Sir, wünschten Sie wirklich, daß ich aus Furcht, Ihr Mißfallen zu erregen, einen Schritt täte, der mir das Leben zur Last machte? Wollten Sie mich drängen, zu bleiben, wenn ich Ihnen sage, daß ich hier nicht glücklich sein kann?“

„Dich drängen, zu bleiben? Bei Gott, nein! Ich dränge Dich, zu gehen! Ja, gehe, gehe! Deine Anwesenheit hier würde mich über alle Maßen erregen. Ich bin im Begriff, mich in Geschäften nach New York zu begeben und hatte die Absicht, Dich mit mir zu nehmen, aber Dein eigensinniger Stolz macht mir dies unmöglich. Heute abend werde ich abreisen und vor September nicht mehr zurückkehren. Nach Deinen eigenen Plänen will ich nicht forschen, aber es ist mein Wunsch, daß Du unter Frau Watsons Schutz in diesem Hause bleibst, bis Deine neuen Pflichten beginnen. Dann wirst Du Dich vermutlich anderswo einlogieren. Ebenso wünsche ich dringend, daß Du ohne Zögern von dem Inhalt einer Börse Ge-

brauch machst, die ich auf meinem Pult für Dich zurückerhalten werde. Und vergiß nicht, wenn Du mit Schwierigkeiten zu kämpfen hast, wenn Du eines Freundes bedarfst, werde ich stets bereit sein, Dir mit Rat und Hilfe zur Seite zu stehen. Nun laß mich allein, bitte, ich habe noch einige Briefe zu schreiben.“

Er machte eine verabschiedende Handbewegung und, unfähig, eine Erwiderung hervorzubringen, verließ Ursula das Zimmer.

Am nächsten Morgen entdeckte sie, daß Dr. Hartwell Wort gehalten hatte. Er war abgereist, zahlreiche Anordnungen für ihr Wohlergehen und eine wohlgefüllte Geldbörse zurücklassend. In ihrer augenblicklichen Gemütsverfassung fühlte Ursula sich außerstande, von seiner Güte noch länger abhängig zu sein. Sie wußte durch Klara Sanders, daß die Stelle einer Musiklehrerin an ihrer Schule vakant war und beschloß sofort, sich darum zu bewerben. Sie hatte guten Erfolg und wurde für die nächsten zwei Monate engagiert mit einem monatlichen Salär von sechzig Dollars. Ihr nächster Schritt war nun, sich in dem Logierhaus einer Frau Horst, bei welcher auch Klara wohnte, ein Zimmer zu sichern. Als sie dahin übergesiedelt war, sagte sie sich mit Stolz, daß sie jetzt auf eigenen Füßen stehe.

(Fortsetzung folgt.)

nicht genehmigten Aufzuges und einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel zu 50 Mk. Geldstrafe. In Altona erhielt der Leiter eines nicht genehmigten Aufzuges 100 Mk. Geldstrafe.

* Darmstadt, 12. April. Die seismische Station Darmstadt-Jugenheim verzeichnete in der vergangenen Nacht ein ferneres asiatisches Erdbeben, dessen erste Vorläufer um 1 Uhr 34 Minuten 2 Sekunden einsetzten und das im Ganzen etwa 1 1/2 Stunden dauerte. Die Entfernung des Herdes beträgt etwa 9000 Kilometer. Die Berechnung führt nach einem Epizentrum südwestlich der Insel Rippon.

* Nürnberg, 13. April. Der Leiter einer hier entdeckten Falschmünzerverbande ist ein früherer Schutzmann, der falsche 1, 2 und 5-Mk.-Stücke verausgabte.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. April. Die 2. Kammer trat heute in die Beratung des Budgets der Zoll- und Steuerverwaltung ein. Der Berichterstatter begrüßte die Zusammenlegung der Zoll- und Steuerdirektion im Interesse der Ersparnis. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß die direkten Steuern nicht in dem Maße zurückgehen, wie angenommen werde, da Anzeichen einer Besserung im Wirtschaftsleben vorhanden seien. Die Abg. Wittemann

(Ztr.), Schmidt (nat.-lib.), Benedek (F. Bp.), Vogel (F. Bp.), Pfeiffle (Soz.), Hilpert (nat.-lib.), Breitenfeld (Soz.) legten ein warmes Wort für die Grenzaufsicher, Zoll- und Steuerbeamten ein. Der Abg. Kösch (Soz.) bat die Regierung, die zollfreie Einfuhr von Brot im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung auch fernerhin zu gestatten. Der Abg. Neß (nat.-lib.) wandte sich gegen die Abschätzung des Tabaks auf dem Felde, während der Abg. Köchel (Ztr.) für steuerliche Erleichterung bei Hagelschäden eintrat. Abg. Gölacher (Ztr.) nahm sich der durch die billige Broteinfuhr geschädigten Lössbacher Bäckermeister an. Die Debatte wird am Donnerstag fortgesetzt.

Eingefandt.

„Frech gegen Gott, Mensch und Tier.“

Durlach, 13. April. Die Natur ist erwacht. Die warmen Sonnenstrahlen haben als lebendiger Hauch Gottes die Blümlein geküßt und die erstarrten Tiere, die vor dem grimmen Winter in der Erde Schutz suchten, erweckt. Ein Gefühl unendlicher Wärme zieht durch jedes noch unverdorrene Menschenherz. Ja, die Erde ist schön, da und überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual! Nun bemerkt aber der Natur- und Tierfreund ein Spiel, das ihm nicht gefällt und auf eine Verrohung des menschlichen Gemüts schließen

läßt: eine geradezu sinnlose Verwüstung unter der Blumenwelt und eine Tierquälerei sonder gleichen. Die Müßiggänger unter der Knabenwelt streifen umher und zerstören Vogelnester, andere quälen Käfer, Schmetterlinge, Frösche, Eidechsen und Ringelnattern. Gerade heute beobachtete Einsender dieses mehrere Knaben, wie sie eine Ringelnatter in rohester Weise drangsalierten. Er trat selbstverständlich ein für das mißhandelte Tier. Tue das doch jeder, was Standes er sei, damit das Geuizen der Kreatur aufhöre. Jede Pflanze, jedes nützliche Tier hat ebenfugot das Recht zu leben, ist ebenfugot aus des Allmächtigen Hand hervorgegangen, wie der Mensch. Er soll Herr über die Erde und Geschöpfe sein, aber nicht ihr Quäler. Es wäre aber besser, er gäbe den „Herrenstandpunkt“ auf, und würde tagsüber vernünftig in die ganze Natur hineinblicken, nachts an den Sternenhimmel, an seine Brust schlagen und sagen: „Wie klein bin ich unter so vielen!“

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zur Schöffengerichtssitzung am Donnerstag den 14. April, vormittags 9 Uhr: 1) Wilhelm Spohrer von Weinarten wegen Beleidigung. 2) Ludwig August Under von Hagsfeld wegen Widerstands und Sachbeschädigung. 3) Heinrich Gustav Stüppel von Durlach wegen Diebstahls. 4) Wilhelmine Benz von Karlsruhe wegen Diebstahls. 5) Bartholomäus Lingl von Pappenberg wegen Betrugs.

Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Netto-Bilanz per 31. Dezember 1909.

Aktiva.		Passiva.	
M.	S.	M.	S.
Cassa-Conto	41 960 98	Geschäftsanteil-Conto	231 820 37
Wechsel-Conto	97 357 47	Reisereserve-Conto	47 000 —
Effekten-Conto	40 156 20	Spezialreserve-Conto	58 042 18
Haus-Conto	54 230 72	Effektenreserve-Conto	590 40
Mobilien-Conto	4 300 —	Conto Corrent Creditoren-Conto	270 222 25
Bank-Debitoren	9 699 54	Check-Conto	61 233 65
Conto Corrent-Debitoren	911 229 65	Bank-Creditoren	42 141 66
Vorschuß-Debitoren	120 237 35	Darlehen Creditoren, ohne Kündigung	74 522 05
Kaufschilling-Conto	24 000 —	Spareinlagen - Creditoren, 3monatliche Kündigung	503 534 12
Güterziel-Conto	400 —	Akzeptations-Conto	1 950 —
Laufende Zinsen	1 582 55	Vorausgehobene Zinsen	1 059 98
		Dividenden-Conto	13 037 80
	1 305 154 46		1 305 154 46

Stand der Mitglieder.

Stand am 1. Januar 1909	966 Mitglieder.
Eingetreten im Jahr 1909	107
Stand am 31. Dezember 1909	1073
Ausgetreten	33
Ausgeschlossen	19
Gestorben	18
Stand am 1. Januar 1910	1003
Durlach den 12. April 1910	

Der Vorstand:

Louis Euger. Christian Kern. Wilhelm Richter.

Der Aufsichtsrat:

M. Eglau. Fr. Beyer. Fr. Kändler.
Heinr. Ohwald. Gust. Petry. Fr. Steinbrunn.

Arbeiterinnen-Besuch.

Arbeiterinnen finden sofort lohnende und dauernde Beschäftigung in der

Munitions- und Zündhütchen-Fabrik Grötzingen.

Darlehen

an Beamte und bessere Arbeiter schnell und diskret. Offerten unter Nr. 144 an die Exped. d. Bl.

Eine schöne Wohnung von drei Zimmern und sonstigem Zubehör, Wasser und Gas ist auf 1. Juli zu vermieten
Aue, Waldhornstr. 57.

Schick
Glycerin-Schwefel-Milchseife
aus der Kgl. Bayer. Seifenfabrik
C. D. Wunderlich, Nürnberg, dreimal
prämiert. Beliebteste Toiletenseife zur
Erlangung eines reinen Teints, vorzüglich
zur Reinigung von Schärpen, Haut-
auschlägen, Nudeln, Sommerprossen.
Renommiert seit 1864, daher den vielen
Neuheiten vorzuziehen, à 40 S.
Verbesserte Teerseife à 40 S.
Teerseife à 50 S., in der
Alderdrogerie Aug. Peter.

Kieler Poudrette

vorzügliches Düngemittel für alle Kulturen
empfiehlt in jedem Quantum billigt
Andreas Selter, Samenhandlung, Aue

Schuhwaren.

Weil ich im Monat Mai noch größere Posten
Schuhwaren zu übernehmen habe, verkaufe ich bis
1. Mai meine sämtlichen Schuhwaren zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Schuh-Crème 2 Dosen 20 S.

Leonberger Schuhwarenhaus

Hauptstraße 28
Gottfried Stiefel.

Vertretung.

Bekanntes Importhaus von

Mineral-Schmierölen

sucht zum provisionsweisen Vertrieb an Konsumenten
erste Kraft mit besten Beziehungen zur Industrie.
Offerten mit Ia. Referenzen unter B. B. 11507
an Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 15. April,
nachmittags 2 Uhr, werde ich im
Rathaus zu Durlach gegen Bar-
zahlung im Vollstreckungsweg
öffentlich versteigern:

1 aufgemachtes Bett, 1 Schreib-
tisch, 1 Vertikow, 2 Kanapee,
1 Fauteuil, 1 Chaiselongue,
1 Spiegel, 1 Regulateur, 1
Lexikon, 3 Bilder, 1 Spiel-
dose, 1 Federwagen, 4 Fässer
von 200—300 Liter Gehalt
und 1 Motorrennrad (Schritt-
machermaschine).

Durlach, 13. April 1910.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Einige Gewerbeschl.-Artikel,
roch neu, sind billig zu verkaufen
Schlachthausstr. 27, 2. St.

Gute Ideen brachten schon ein Vermögen!

500 Erfinder-Aufgaben
versendet gratis
H. Brust, Cassel,
Hohenzollernstraße 53.
(20 Bg. Rückporto beilegen.)

Eine 4-Zimmerwohnung, der
Neuzeit entsprechend eingerichtet,
sodort und eine 3-Zimmerwohnung
auf 1. Juli zu vermieten. Zu er-
fragen Mostlestr. 8, 4. St. rechts,
oder bei Joh. Bortoluzzi, Karlsruhe,
Weilchenstraße 7.

1-2 gut möbl. Zimmer
sind sofort oder später zu vermieten
Hauptstraße 62.

**Verein für Vogelfreunde
Durlach.**

Donnerstag
den 14. April,
abends 9 Uhr,
findet Versamm-
lung im Lokal
statt, wozu ein-
ladet

Der Vorstand.

Most-

ansatz, für 150 Liter aus-
reichend, von 3,20 Mk. an
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Futterartikel:

Aleie 100 Pfd. 6,25 Mk
Futtermehl 150 Pfd. 12 Mk
Brotmehl zum Füttern
200 Pfd. 20,50 Mk
Gerste 100 Pfd. 9 Mk
Kleinweizen
100 Pfd. 8,50 Mk
Nüchsenfutter, Hundekuchen
Vogelkammerer
Sühnerhirse
Pferdemelasse
150 Pfd. Sod 10,50 Mk
Bruchpreis
100 Pfd. 12,50 Mk
Futterlinfen
100 Pfd. 11,50 Mk
Welschkornschrot, Welsch-
korn, Hafer ic. ic.

Lugger u. Filialen.

Gasthaus zum Lamm.
Morgen, Donnerstag wird
geschlachtet.

Morgen Donnerstag frische
Leber- u. Griebenwürste
im Pflug.

Morgen, Donnerstag
wird geschlachtet.
Chr. Merz,
Gasthaus zur Kanne.

Gasthaus zum Ochsen.
Morgen (Donnerstag):
**Großes
Schlachtfest.**
A. Mohr, Wirt.

Aue, Kaiserstr. 40 ist eine
Boxer-Hündin und ein Hand-
wagen, noch neu, billig zu ver-
kaufen.

Frühe Saatkartoffeln,
Kaiserkrone, Rosen- und frühe
Doppelernte, zu verkaufen bei
Friedrich Knecht,
Weiberstraße 1.

Die Hauptagentur

einer alten Versch.-Gesellsch. mit
besteh. Inkasso für Durlach ist so-
fort zu vergeben. Offerten unter
Nr. 143 an die Exped. d. Bl.

Für größeres Schulmädchen wird
Lausdienst für nachmittags ge-
sucht. Zu erfragen bei der Ex-
pedition d. Bl.

Blumendünger
Pak. 10, 20, 35, 60 u. 85 S.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Grund- und Hausbesitzer-Verein Durlach.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern verehrl.
Mitgliedern das Ableben unseres Ehrenvorstandes

Herrn J. W. Hofmann

zur Kenntnis zu bringen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. April, vor-
mittags 9 1/2 Uhr, statt und laden wir unsere verehrl. Mit-
glieder zu zahlreicher Teilnahme höflich ein.

Der Vorstand

**Badeanstalt Kapellenstrasse 64
Karlsruhe.**

1 Wannenbad mit Wasch 40 S

Abonnement: 5 Bäder 1,80 Mk

10 " 3,50 "

Zur gefälligen Benützung bestens empfohlen.

K. Fessler.

Fr. Widmann

Hauptstrasse 84.

Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Mass

unter Garantie für guten Sitz.

Grosse Auswahl in besten u. tragfähigsten Stoffen auf Lager.

Anfertigung in dringendsten Fällen in ca. 24 Stunden.

Morgen (Donnerstag) früh:

Resselfleisch.

Mittags:

Frische Leber- und Griebenwürste.

W. Kraus zur Sonne.

August Mattern

Durlach - Hauptstr. 76 a.

Papier-, Schreibwaren-, Schulartikel-
und
Cigarren-Handlung

empfehlte sich bestens.

Erklärung.

Bezugnehmend auf die Erklärung des Herrn Chr. Bauer, Auer-
strasse 52, im Durlacher Wochenblatt vom Dienstag, 12. April d. J.
bemerke ich, daß, soweit meine Person in Frage kommt, ich noch nie-
mals gesagt habe, daß Herr Bauer mir das Vorkaufsrecht nicht ge-
wahrt habe, sondern er mir von dem Verkauf Mitteilung machte,
worauf ich erklärt habe, daß mir dasselbe um den geforderten Preis
(nämlich 32.000 Mk) zu teuer sei. Die Antwort darauf war, daß es
um keinen Pfennig billiger verkauft werde, indem obiger Preis bereits
geboten sei.

Daß ich nun das Haus nebenan gekauft und mein Geschäft da-
hin verlegt habe, kann mir doch nicht zum Vorwurf gemacht werden,
auch dann nicht, wenn, wie im vorliegenden Fall, bei fünf Häusern
drei gleiche Geschäfte bestehen (bekanntlich haben wir Gewerbefreiheit).
Daß Ihnen, Herr Bauer, die Sache unangenehm ist, ist sehr begreif-
lich, aber dafür bin nicht ich, sondern einzig und allein Sie verant-
wortlich zu machen, indem Sie für Ihr Haus einen Preis erzielen
wollten, der nach meiner und auch der Ansicht Ihrer „Verater“ zu
hoch erschien.

Bemerken will ich noch, daß auch Stadträte und Landtags-
abgeordnete die Verpflichtung haben, sich ihrer Haut zu wehren,
namentlich aber dann, wenn es sich, wie im vorliegenden Fall, um
einen Hauskauf und ein Geschäft handelt.

Wenn das Wort Verleumder auf mich Bezug haben soll, so
muß ich dies ganz entschieden zurückweisen. Zum Schluß danke ich
Ihnen, Herr Bauer, daß Sie mir die Geschäftsanzeige so prompt be-
sorgt haben. Dies das einzige und letzte Wort. Im übrigen blamiert
sich jeder so gut er kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Weber, Stadtrat und Landtagsabgeordneter,

Auerstrasse 50.

Todes-Anzeige.

Freunden und Be-
kannnten die traurige Mit-
teilung, daß unsere liebe
Gattin und Mutter

Luise Blümle,

geb. Braun,

gestern nacht 12 Uhr nach
kurzem Leiden unerwartet rasch
verchieden ist.

Durlach, 13. April 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Blümle und Kinder.

Die Beerdigung findet Don-
nerstag nachmittags 5 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige.

Eine freundliche Mansarden-
wohnung, bestehend aus 2 Zim-
mern, Küche samt Zubehör, auf
1. Juli an ruhige Familie zu ver-
mieten. Zu erfragen
Baselstrasse 20.

u. c.

4 Wohnungen von je 2 Zim-
mern, Küche und Zubehör und
eine Wohnung von 3 Zimmern
auf 1. Juli zu vermieten
Adlerstrasse 8.

Hauptstrasse 62 ist im 3. Stock
eine 2-Zimmerwohnung, Küche,
Keller und Speicher zu vermieten.

2 schön möblierte Zimmer
sodort oder später zu vermieten
Villa Frohmüller, Turmberg 10.
Ebendasselbst ist eine schöne
4-Zimmer-Wohnung mit
Gartenanteil zu vermieten.

Große, freundl. 2-Zimmerwoh-
nung m. Glasabschluß u. Gas-
leitung an ruhige, anständige Leute
per 1. Juli zu vermieten. Zu
erfragen

Lammstr. 23 im Laden.

Gut möbl. Zimmer

ist sofort oder später zu vermieten
Adlerstr. 5, 2. St. 1.

Gut möbliertes Zimmer mit
Veranda zu vermieten. Wo, sagt
die Expedition dieses Blattes.

Weiss- u. Rotweine

Liter von 60 Pfg. an.

Adler-Drogerie August Peter.

Einzelne gebrauchte Möbel,
Betten etc. wegen Aufgabe des
Haushalts billig abzugeben. Zu
erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltener zwei-
rädiger **Federhandwagen** bei
H. Mangold
in Grünwettersbach.

Ein guterhaltener **Kochherd,**
sowie eine **ital. Mandoline,** gut
im Ton, billig abzugeben
Wilhelmstr. 5 II.

Zu verkaufen

eine **gute Ziege** mit einem
Jungen. Zu erfragen
Jägerstr. 10 im Laden.

Wäsche zum Waschen

wird angenommen
Lammstr. 17, 3. St.

Zwei Gluden
mit je 12 St. jungen
gesperbert. Italienern
zu verkaufen
Grödingen, Bismardstr. 32.

Vorausichtige Bitterung am 14. April
Reist trüb, regnerisch, zunächst noch mild.